

Geschichte des Obst- und Gartenbauvereins

Friedrichweiler e.V.

(1953 - 2003)

Am 26. April 1953 gründeten **Peter Burg, Fritz Lorson, Georg Lorson, Hans Lorson, Albert Spengler, Alois Spies und Georg Wolf** den Obst- und Gartenbauverein Friedrichweiler.

Noch in der Gründungsversammlung sind dem Verein weitere 22 Mitglieder beigetreten.

Zum ersten Vorsitzenden wählte man **Georg Wolf (geb 1882)**, der das Amt bis 1954 ausübte, wenig später zum 1. Ehrenvorsitzenden des noch jungen Vereines gewählt wurde und bis zu seinem Tode im Jahre 1963 dem Verein mit Rat und Tat zur Seite stand.



Georg Wolf mit Dora Remark

Nachfolger von Georg Wolf wurde 1954 Rektor **Ludwig Balzert (geb. 1913)**, der den OGV bis 1966 leitete und der im Laufe seiner sehr engagierten und kompetenten 12-jährigen Tätigkeit als Vereinsvorsitzender die Grundlage schuf für die sehr erfreuliche Entwicklung des Obst- und Gartenbauvereins Friedrichweiler.

Binnen kurzer Zeit gelang es, die Mitgliederzahl mehr als zu verdoppeln: von 42 Mitgliedern Ende 1953 auf 91 Mitglieder Ende 1956.

Als Ludwig Balzert 1966 aus beruflichen Gründen den Vereinsvorsitz abgeben musste, war die Mitgliederzahl auf 114 gewachsen und – unter Zugrundelegung der damaligen Einwohnerzahl Friedrichweilers – nahezu jede Familie des Warndtdorfes im Verein vertreten.



Ludwig Balzert

Das Interesse der Dorfgemeinschaft am Obst- und Gartenbau in der unmittelbaren Nachkriegszeit war besonders groß, aber auch das Zusammengehörigkeitsgefühl der Menschen und ihre Bereitschaft, sich voller Idealismus und uneigennützig für das Gemeinwohl zu engagieren.

In den ersten Jahren seines Bestehens stellte Ludwig Balzert den Verein auf eine solide finanzielle aber auch rechtliche Basis, ließ eine Vereinssatzung verabschieden und den Verein 1958 ordnungsgemäß beim Amtsgericht Saarlouis ins Vereinsregister eintragen.

Laut Satzung §2 verfolgte der Verein hauptsächlich das Ziel, „ **den Obst- und Gartenbau zu fördern...** “, den Mitgliedern „**durch Vorträge und Lehrgänge... fachliche Kenntnisse zu vermitteln...**“, durch „ **gemeinsamen Einkauf einen kostengünstigen Bezug von Obstbäumen, Sträuchern, Düngemitteln u.a. zu ermöglichen...**“ „ **Geräte und Spritzmittel für die Durchführung der Schädlingsbekämpfung zur Verfügung zu stellen sowie ... Verwertungseinrichtungen für das anfallende Obst zu schaffen.**“

Doch damit begnügte sich der Verein keineswegs. Auch der Vogelschutz und die Bienenzucht waren ihm ein Anliegen, wie die Bestellung eines Vogelschutzwartes schon im Jahre 1956 (zunächst Franz Eisenbarth, später über viele Jahre hin Ewald Stark), das Aufhängen zahlreicher Nistkästen am Waldrand sowie viele Filmbeiträge und Referentenvorträge (z.B. 1959 von Paul Burg

über die Bienenzucht und ebenso 1965 von Willi Zapp, dem 1. Vorsitzenden des Bienenzuchtvereins Differten) zeigen.

Überhaupt entfaltete der Verein schon in dieser ersten Phase seines Bestehens ein reges Vereinsleben, wie die vielen Vorträge im Vereinslokal „Zum Warndtwald“, die stets gut besuchten Monatsversammlungen sowie zahlreiche gesellschaftliche Aktivitäten beweisen.

Neben dem Vorsitzenden Ludwig Balzert waren es viele weitere Mitglieder, die den Verein in dieser ersten Phase seines Bestehens tatkräftig in den unterschiedlichsten Ämtern und Funktionen förderten und unterstützten:

Peter Morschett und später Hans Klemens als Schriftführer, Bernhard Spengler und Paul Burg als Kassierer, Peter Bersin, Paul Burg, Fritz Lorson, Hermann Spies und Ewald Stark als Geräte- und Baumwart, Franz Eisenbarth und Klaus Zapp als Vogelschutzwart und Alois Baltus als Veranstaltungsleiter – um nur einige zu nennen.

Hauptschwerpunkte der Arbeit in den 50iger und 60iger Jahre waren:

- *die Information und Beratung der Mitglieder in allen den Obst- und Gartenbau betreffenden Fragen,*
- *die gemeinsame kostengünstige Bestellung insbes. von Obstbäumen, Sämereien und Düngemitteln,*
- *die Errichtung einer Obstverwertungsanlage,*
- *die Mitgestaltung des Waldfriedhofes sowie erste Maßnahmen der Dorfverschönerung.*

Die Protokolle des OGV über die durchgeführten Monatsversammlungen legen Zeugnis ab von einer Vielzahl von Vorträgen und Filmbeiträgen über die unterschiedlichsten Themen.

Die Bandbreite reicht von Vorträgen zur Schädlingsbekämpfung, über den Obstbaumschnitt, die Gestaltung der Blumengärten, die Rosenveredlung bis hin zum Spargelbau, dem Vogelschutz, dem Nachbarschaftsrecht und den Handelsklassen für Kernobst innerhalb der EWG (Hubert Burg).

Die Vortragsveranstaltungen wurden gut besucht und standen auch Nichtmitgliedern offen.

Ludwig Balzert hat selbst über 40 Vorträge gehalten, regelmäßig aber auch Fachleute von außen hinzugezogen wie etwa Förster Schmitz oder Oberbauinspektor Kurtz.

Um die Vereinsmitglieder ständig auf dem Laufenden zu halten, wurde in der Nähe der Kirche ein Vereinskasten angebracht, dem die wichtigsten Vereinsmitteilungen zu entnehmen waren.

Erste Anschaffungen des Vereins waren 1955 der Kauf einer Rückenspritze, die zum Einsatz bei der Schädlingsbekämpfung kam und 1956 ein Krauthobel, der bei den Mitgliedern sehr beliebt war und im Spätherbst zur Herstellung von Sauerkraut oft ausgeliehen wurde.

Was die gemeinsame Bestellung von Pflanzen anbelangt, so war es nur zu natürlich, dass bis weit in die 60iger Jahre hinein die Samen- und Baumbestellungen einen herausragenden Platz einnahmen. Das Kernobst dominierte bei weitem. Es gab Jahre, da wurden über 200 (!) Obstbäume durch den Verein bestellt, wie beispielsweise im Jahr 1963 (168 Kernobst, 39 Steinobst und 4 Nußbäume).

Nicht zuletzt aufgrund dieser alljährlichen Sammelbestellungen durch den OGV erhöhte sich der Obstbaumbestand in Friedrichweiler auf über 2000 gegen Ende der 80iger Jahre.

Bald schon konnten sich die Obsterträge sehen lassen und brachten den Verein auf den Gedanken, eine eigene **Obstverwertungsanlage** anzuschaffen.

Durch Mittel des Vereins und eine interne zinslose Anleihe bei den Vereinsmitgliedern sowie Zuschüssen der Landwirtschaftskammer und des Landkreises wurde 1957 die Anschaffung ermöglicht.

Die Unterbringung der ersten Obstverwertungsanlage erfolgte vorübergehend in Privaträumen (zunächst bei Georg Kaeff, später bei Alfons Kaeff).

Nach Bereitstellung eines Baugrundstückes durch die Gemeinde in der Dufferterstraße und dem Abschluss eines Pachtvertrages mit der Gemeinde auf 99 Jahre wurde der Wadgasser Architekt Comtesse mit der Anfertigung eines Bauplanes für die heutige Obstverwertungsanlage beauftragt.

Mitte April 1958 erfolgte der 1. Spatenstich und anschließend bauten Vereinsmitglieder in Eigenregie das heutige Gebäude für die

Obstverwertungsanlage. Vorstandsmitglied Peter Baltus organisierte die erforderlichen freiwilligen Hilfskräfte.

Schon am 31.08.1958 konnte die Obstverwertungsanlage eingeweiht werden.

Es war dies ein Feiertag für das gesamte Dorf.

Beispielhaft war der freiwillige Einsatz der Vereinsmitglieder. Der OGV zeigte in beeindruckender Weise, was eine Gemeinschaft erreichen kann, wenn sie sich solidarisch verhält. Zu Recht spricht das Protokoll der Generalversammlung von 1959 rückblickend als von 1958 „ dem Jahr des bisher größten Erfolges in der Vereinsgeschichte“.

Vertreter der Gemeinde , des Landkreises und der Landesregierung waren anlässlich der Einweihungsfeierlichkeiten nach

Friedrichweiler gekommen und zollten dem Verein ihren Respekt angesichts der erbrachten Leistung.

Wurden im ersten Jahr nach Inbetriebnahme der Obstverwertungsanlage erst 1565 Liter Apfelsaft hergestellt und 69 Zentner Äpfel zu Viez verarbeitet, so steigerte sich die Produktion sehr rasch auf mehr als 6000 Liter Apfelsaft und über 100 Zentner verarbeitete Äpfel zu Viez im Jahre 1960.

Als Leiter der Obstverwertungsanlage fungierte für viele Jahre Peter Baltus, später Fritz Lorson und ab 1975 Heinz Lafontaine.

Ein besonderes Anliegen war dem OGV und insbesondere seinem damaligen Vorsitzenden, Ludwig Balzert, auch eine landschaftsgerechte, naturnahe Gestaltung des in Planung befindlichen **Waldfriedhofes**. Es bleibt Hauptverdienst des OGV, dass der Friedrichweiler Friedhof eine der schönsten Ruhestätten der näheren und weiteren Umgebung wurde.

Schon früh schaltete sich der OGV nämlich in die Planungen ein, teilte seine Vorstellungen von dem neu anzulegenden Friedhof den verantwortlichen Gemeinderatsmitgliedern mit und erreichte, dass die Vorstellungen des OGV und auch einer breiten Mehrheit der Dorfbewohner Berücksichtigung fanden.

Am 29. Juni 1958 hielt Bauinspektor Kurtz auf Einladung des OGV einen Lichtbildvortrag zum Thema „Dorfverschönerung und

Friedhofgestaltung“. Über 100 Bürger waren gekommen und bekundeten Interesse an diesem Thema.

Von den Anwesenden wurde eine EntschlieÙung gefasst, in der sie der Gemeindevertretung vorschlugen, „den Friedhof in Form eines Waldfriedhofes anzulegen... und Beton, Steine, Kunststeine oder Eisengitter ... nicht zuzulassen“. Auch sollten nur „Holzkreuze errichtet werden dürfen“ – alles Forderungen, die die Gemeinde umgesetzt hat.

Auch nach Anlegung des Waldfriedhofes machte der OGV wiederholt erfolgreich Eingaben an die Gemeinde, z.B. um die Umgebung des Friedhofes - vormals ein Schuttablageplatz – in einen akzeptablen Zustand bringen zu lassen.

Auch die alljährlich vom Obst- und Gartenbauverein durchgeführten Martinsumzüge, Erntedankfeste und Nikolausfeiern tragen die unverkennbare Handschrift des damaligen ersten Vorsitzenden.

Der gemeinsame Kirchgang – zumeist am Kirmessonntag – gehörte an Erntedank ebenso dazu wie die Segnung der Früchte in der Kirche. Im Anschluss an den Gottesdienst ging es dann mit Musik und Gesang – angeführt vom Spielmannszug des Katholischen Berg- und Hüttenarbeitervereines, begleitet von Ehrenjungfern, Kommunionkindern und Vertretern der Ortsvereine – ins Vereinslokal „Zum Warndtwald“, wo die weltliche Feier stattfand.

Jedes Jahr am Martinstag organisierte der OGV den Martinsumzug, ließ Brezeln an die Dorfjugend verteilen und eine sog. Martinsgans verlosen.

Die für den Verein nicht unerheblichen Kosten wurden von seinen Mitgliedern aufgebracht. Erst ab 1963 gab die Gemeinde einen entsprechenden Zuschuss. 1961 schaffte der OGV eine Martinsuniform an, um auch die jährlichen Ausleihgebühren hierfür einzusparen.

Sehr beliebt waren auch die vom OGV jährlich veranstalteten Nikolausfeiern, an denen die Dorfjugend regelmäßig mit 100 und mehr Kindern teilnahm.

So hat der OGV einen nicht unerheblichen Anteil an der in Friedrichweiler bis heute erhaltenen Brauchtumpflege und hat von Beginn seines Bestehens an viel zum Wohle der Dorfgemeinschaft beigetragen.

Mit der Übernahme der Vereinsführung durch Georg Mirolde im Jahre 1966 wurde der eingeschlagene Kurs erfolgreich fortgeführt. Ludwig Balzert wurde Ehrenvorsitzender mit vollem Stimmrecht im Vorstand und unterstützte den Verein auch weiterhin mit Rat und Tat.



Georg Mirolde mit gesamten Vorstand

v.l.n.r.

vordere Reihe : Fritz Lorson, Georg Mirolde, Hans Klemens, Heinz Lafontaine.

2.Reihe stehend : Aloys Hirtz, Alfons Reinstädler, Paul Burg, Peter Bersin, Bernhard Zapp, Gerhard Burg.

h.Reihe stehend : Willi Mang, Franz Pfau, Herbert Fitzenreiter, Karl Heinz Mirolde

Georg Mirolde (geb.1923) brachte in sein neues Amt die Erfahrung langjähriger Mitarbeit im Vorstand des OGV mit und war bereits seit 1962 zweiter Vorsitzender.

In seiner Amtszeit stieg die Mitgliederzahl weiter kräftig an auf 175 im Jahre 1983.

Die **Dorfverschönerung und Neugestaltung des Ortsbildes** waren Georg Mirolde ein ganz besonderes Anliegen.

Hatten sich bereits in früheren Jahren Mitglieder des OGV wiederholt am sogenannten Hausgartenwettbewerb beteiligt und dabei auch beachtliche Erfolge auf Kreisebene erzielt (1963 belegte beispielsweise Ewald Stark einen dritten Platz!) , so ging es in den 70iger und 80iger Jahren um sehr viel mehr: um dauerhafte strukturelle Verbesserungen im Dorfbild, die die Wohnqualität in Friedrichweiler erheblich steigern sollten.

Auf Anregung des OGV wurde 1975 im Rahmen einer groß angelegten Begrünungsaktion eine Straßenbepflanzung mit Linde, Rotdorn und Eberesche durchgeführt. Gleichzeitig beteiligte man sich erstmals auf Kreisebene am Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“. Dabei wurde auf Anhieb ein ausgezeichneter 4. Platz erreicht.

Zuvor hatte die Gemeinde – vertreten durch Dr. Mouty, Beigeordneten Norbert Truar, Ortsvorsteher Stuhlsatz – in einer Bürgerversammlung am 4. Januar 1975 den Bürgern von Friedrichweiler ihre volle Unterstützung beim Wettbewerb zugesagt. Unter Federführung des OGV wurde der Friedhof teilweise neugestaltet, die Straßen und öffentlichen Anlagen durch Umgestaltungs- und Begrünungsmaßnahmen verschönert.

Bei allen Maßnahmen hat **Rudi Altmeyer** – Ehrenmitglied im OGV – beratend zur Seite gestanden. Er war es auch, der am Brunnenstock des **Friedrichweiler Dorfbrunnens** die vier Wappen einarbeitete und gemeinsam vor allem mit Günther Becker, Gabriel Kuharic, Hugo Lorson, Willi Reger und natürlich dem OGV, der sämtliche Kosten trug, für die Errichtung eines Dorfbrunnens in der Dorfmitte verantwortlich zeichnete.

So präsentierte sich Friedrichweiler **1976** anlässlich der **250-Jahrfeier** seines Bestehens von seiner besten Seite und erntete viel Lob von allen Seiten für die geglückte Dorfverschönerung.

Geradezu vorbildlich organisierte der OGV unter Leitung des Vorstandsmitglieds Bernhard Spengler im Festjahr den historischen Festzug in Friedrichweiler. Es war dies ohne Zweifel der Höhepunkt der Festveranstaltungen.

Dank des großen Engagements des OGV war es gelungen, die Dorfbewohner für die Fortentwicklung ihres Ortes zu gewinnen. Der vorbildliche Gemeinschaftssinn der Friedrichweiler Bürger tat

ein Übriges, damit sich die Menschen in Friedrichweiler wohlfühlen können ,in einem Dorf, das sich durch eine hohe Lebensqualität auszeichnet.

Erste Erfolge beim **Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“** lösten bei den Verantwortlichen und bei der Bevölkerung neue Impulse aus, und die Verschönerungsarbeiten wurden – nicht zuletzt dank der unermüdlichen Bemühungen von Georg Mirol – systematisch weitergeführt. So entstand z.B. 1978 entlang des Sportplatzes eine „Birkenallee“ mit Ruhebänken. Mit einer Anpflanzungsaktion im Bereich des Kirchenvorplatzes und des angrenzenden Ehrenmals wurde eine weitere Lücke in der Begrünung innerhalb des Ortes geschlossen.

Als der OGV im Juli 1978 sein **25-jähriges Vereinsjubiläum** mit einem Festgottesdienst, einem großen Festkommers und anschließendem Dorfabend feierte, wurde ihm völlig zurecht Lob und Anerkennung zahlreicher Vertreter aus Politik und Gesellschaft zuteil. Bürgermeister Dr. Mouty in seiner Funktion als Schirmherr und nicht zuletzt Ortsvorsteher Franz Pfau würdigten in ihren Ansprachen die Verdienste des OGV für den Ort und die Großgemeinde Wadgassen. Besondere Erwähnung fand auch die traditionell gute Zusammenarbeit des OGV mit den übrigen Ortsvereinen.



„Birkenallee“ mit Ruhebänken – Georg Mirol



*v.l.n.r. Hans Klemens, Heinz Lafontaine, Bernhard Zapp, Günter Burg, Peter Bersin
Aloys Burg, Franz Pfau.*

v.l.n.r. Hans Klemens, Georg Mirol, Heinz Lafontaine, Aloys Hirtz

1979 war es dann so weit: Im Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“ wurde Friedrichweiler Kreissieger und holte auf Landesebene eine Gold- und auf Bundesebene eine Silbermedaille. Stolz auf das Erreichte führen mehr als 100 Friedrichweiler nach Berlin, um am 4. Januar 1980 Medaille und Urkunde abzuholen.

1981 beteiligte sich Friedrichweiler unter Federführung des OGV erneut am Dorfverschönerungswettbewerb.

Der OGV als Hauptinitiator organisierte den Brückenbau am Hasengraben, die Renovierung des Kriegerdenkmals, den gemeinschaftlichen Bau des Dorfbrunnens und errichtete mit der KAB zusammen 1981 die Mariengedächtnisstätte.

In einer feierlichen Prozession wurde die von Willi Krones aus Differten restaurierte Muttergottesstatue am 10 Mai 1981 von der Franziskuskirche zur neuen Mariengedächtnisstätte am Rande des Warndtwaldes getragen.

Am 11. Juli war Einweihung des Dorfbrunnens und im August besuchte der damalige saarländische Ministerpräsident Werner Zayer Friedrichweiler, das damals schönste Dorf im Saarland.

Um so größer war die Enttäuschung, als man auf Bundesebene – statt der erhofften Goldmedaille - „nur“ die Bronzemedaille erhielt, die der Vorsitzende des OGV, Georg Miroid, aus der Hand des Bundesernährungsministers Josef Ertl in Berlin entgegennahm.

Der Abschlussbericht der Bewertungskommission stand bei den Mitgliedern des OGV und bei den Friedrichweiler Bürgern im Mittelpunkt der Kritik. Viele Fragen blieben offen und ließen Zweifel an der Bewertung aufkommen.



Ehrenmal nach der Renovierung.

Es war die Erfahrung aus dem Jahren 1981 und der aus Friedrichweiler Sicht enttäuschende und unbefriedigende dritte Platz auf Bundesebene, der das ehrenamtliche Engagement vieler OGV-Mitglieder am Wettbewerb erlahmen ließ und dazu führte, dass ein späterer Antrag des Ortsvorstehers Franz Pfau auf erneute Beteiligung am Dorfverschönerungswettbewerb vom OGV abgelehnt wurde (1993).

Als Georg Miroid aus gesundheitlichen Gründen 1983 das Amt des Vorsitzenden an das langjährige Vorstandsmitglied Heinz Lafontaine abgab, konnte er voller Stolz auf eine 25-jährige erfolgreiche Tätigkeit im Vereinsvorstand, davon 17 Jahre Tätigkeit als Vorsitzender zurückblicken. Einstimmig wurde er zum Ehrenvorsitzenden gewählt und erhielt insbesondere für seine

Verdienste im Rahmen der Dorfverschönerung die höchste Ehrung des Landesverbandes: die „ Goldene Rose“.



v.l.n.r :Werner Klump , Bundesernährungsminister Josef Ertl, Graf Bernadot ,
Georg Miroid, Bürgermeister Dr.Mouty.

Zu seinem Nachfolger wählte die Mitgliederversammlung am 13. März 1983 einstimmig **Heinz Lafontaine (geb.1939)**. Er kennt wie kaum ein Zweiter den Verein von Jugend an und engagierte sich auch schon früh im Vorstand: 1968 wurde er zum Nachwuchsbaumwart gewählt, 1973 – gemeinsam mit Fritz Lorson – zum Leiter der Obstverwertungsanlage, 1975 zum hauptverantwortlichen Leiter der OV-Anlage und 1977 zum 2. Vorsitzenden.



*Heinz Lafontaine bei der Übereichung
der Fotocollage an Georg Miroid.
Aloys Hirtz ,Ignor Herbert
Hintere Reihe : Anneliese und Georg Miroid
Hans Klemens.*



*Georg Miroid bei dem Erhalt der
Ehrenurkunde durch Kreisgarten-
baumeister Rudi Altmeyer.*

Die **Obstverwertungsanlage** stets auf dem neuesten technischen Stand zu halten, ohne gleichzeitig deren Rentabilität aus den Augen zu verlieren, ist nur eines seiner vielen Verdienste, für das Heinz Lafontaine im Jahre 1999 mit der „Goldenen Rose“ ausgezeichnet wurde.. Unter seinem Vorsitz wurde die Obstverwertungsanlage erweitert, mit Landeszuschüssen mehrfach

umgebaut und modernisiert, zuletzt im Jahre 2002 auf den neuesten technischen Stand gebracht. Das Dach wurde renoviert und die Außenanlagen erneuert.

Im Laufe der Jahre erhielt der OGV etliche Zertifikate für die hervorragende Qualität des hergestellten Apfelsaftes.



Arbeitsteam der Obstverwertungsanlage im Jahre 2002.

v.l.n.r. Heinz Lafontaine, Karl Zercher, Kurt Kerner, Gregor Burg, Paul Zapp, Johannes Keller, Hans Ronck.
Es fehlen : Josef Zapp, Hugo Lorson.



Auch in Zeiten, in denen das ehrenamtliche Engagement in Vereinen z. T. dramatisch zurückgeht, versteht es Heinz Lafontaine, die **Mitgliederzahlen des Vereins** nicht nur stabil zu halten, sondern sogar noch zu steigern: mit Peter Lamotte aus Differten konnte er im Jahr 2000 das 200. Mitglied im OGV begrüßen.

Bis 1989 hatte der Vorsitzende mit Hans Klemens einen sehr zuverlässigen und gewissenhaften Schriftführer zur Seite, der ebenfalls für seine langjährige, aner kennenswerte Dienste die „Goldene Rose“ des Landesverbandes erhielt. Ihm folgte als Schriftführer Viktor Salzgeber, der auch heute, im Jahr 2003, dieses Amt noch ausübt.

Die 80er und 90er Jahre sind geprägt von einer **Konsolidierung des Vereins**. Mit hoher Professionalität wurde und wird noch immer die OV-Anlage betrieben, werden Fortbildungsmaßnahmen wie z.B. Schnittkurse durch den Kreisgartenmeister und das gleichzeitige Ehrenmitglied Rudi Altmeyer angeboten oder auch Vorträge des Bundes für Natur- und Vogelschutz .

Hierbei versteht es der OGV immer wieder, interessante und zeitgerechte Vorträge anzubieten, wie z.B. über die Anfertigung von Gestecken oder die Nutzung und Zubereitung von Heilkräutern (Dr. Matthias Trennheuser im Jahr 2000).

Auch führt der Verein – in einer diesbezüglich schwieriger gewordenen Zeit – die Brauchtums- und Traditionspflege weiterhin fort und lässt die Geselligkeit dabei nicht zu kurz kommen. So organisiert er beispielsweise weiterhin den jährlichen Martinsumzug und das Erntedankfest und veranstaltet beliebte mehrtägige Vereinsfahrten weit über das Saarland hinaus. So fuhr man z.B. in den Thüringer Wald (1996), das Salzburger Land (1998) oder nach Tirol (2000).



Erntedankfest mit Festzug zur Kirche



Festzug nach dem Gottesdienst



Festzug mit Kommunionkinder und Ehrendamen

Wurden 1965 erstmals neben den Vereinsmitgliedern auch deren Angehörige zu einem Vortragsabend eingeladen, so ist dies heute die Regel. Eine Selbstverständlichkeit ist es auch, dass heute etliche Frauen Mitglied im Verein sind.

Auf der Hauptversammlung im März **1997** wurde die **Vereinssatzung** überarbeitet und modernen Erfordernissen angepasst. Eines der Hauptziele des Vereins bleibt es auch weiterhin, seinen Mitgliedern die nötigen fachlichen Kenntnisse durch Versammlungen, Vorträge und Lehrgänge zu vermitteln.

Die Vereinsarbeit im Allgemeinen und die eines OGVs im Besonderen ist ohne Frage in unserer Zeit schwieriger geworden. Zu vielfältig sind heute die Freizeitangebote, zu verschieden die Interessen, zu stark die kommerzielle Konkurrenz der sich mit Gartenbau befassenden Unternehmen.

In einer Zeit zunehmender Individualisierung und Entsolidarisierung geht die ehrenamtliche Tätigkeit zurück.

Nicht so jedoch beim Obst- und Gartenbau Verein Friedrichweiler, der sich dadurch auszeichnet, dass nicht nur die Geselligkeit in ihm groß geschrieben wird und jährliche Familienfeste durchgeführt werden. Der Verein hilft vielmehr auch im Jahre 2003 ehrenamtlich mit, öffentliche Grünanlagen in Friedrichweiler in gutem Zustand zu halten. Der Verein übernimmt weiterhin uneigennützig die Saaldekoration z.B. anlässlich von Altentagen,

Barbarafeiern, Advents- und Weihnachtsfeiern. Das vereinseigene Gerüst, das Klaus Zapp verwaltet, steht den Bürgern zur Verfügung. Der Verein schenkt nicht zuletzt allen Kommunionkindern zu ihrem Ehrentag einen Apfelbaum.



*Überreichung der Apfelbäume an die Kommunionkinder.
v.l.n.r Karl Heinz Mirol, Heinz Lafontaine.*

Voller Stolz kann der OGV Friedrichweiler deshalb im Jahr 2003 auf sein 50-jähriges Bestehen zurückblicken. Der Verein wird engagiert und professionell geführt. Die Mitgliederzahlen sind stabil und bewegen sich auf einem relativ hohen Niveau. Die geleistete Arbeit des OGV ist weit über die Dorfgrenzen hinaus anerkannt .

Kontinuität in der Arbeit bei gleichzeitigem Wandel, verstanden als notwendige Anpassung an eine sich ändernde Zeit, kennzeichnen den Verein. Der Zusammenhalt der Mitglieder ist groß, das Vereinsleben harmonisch. Dies beweist die Tatsache, dass die Verantwortlichen des Vereins ihre Ämter in aller Regel über viele Jahre innehaben. Bezeichnend ist auch, dass der Verein erst seinen vierten Vorsitzenden hat und Heinz Lafontaine seit nunmehr 20 (!) Jahren engagiert und erfolgreich dieses Amt ausübt.

Im Jubiläumsjahr 2003 war der OGV Ausrichter der Kreisfrühjahrstagung. Bei dieser Gelegenheit wurden Viktor Salzgeber mit der Silbernen Rose und Paul Burg mit der Goldenen Rose für ihre Verdienste um den Verein vom Landesverband ausgezeichnet.

Auch beteiligte sich der OGV mit mehreren Mitgliedern am Ausbau der neuen Dorfgemeinschaftshalle und an den entsprechenden Verschönerungsarbeiten.

Im *Jubiläumsjahr 2003* bilden den **Vereinsvorstand:**

1. Vorsitzender: Heinz Lafontaine
2. Vorsitzender: Hugo Lorson

1. Schriftführer: Viktor Salzgeber
2. Schriftführer: Hugo Lorson

1. Kassierer: Paul Burg
 2. Kassierer: Markus Burg
- Hauskassierer: Klaus Zapp

Baumwart: Werner Kellner, Ferdi Spies, Ewald Stark, Paul Zapp

Leiter der Obstverwertungsanlage: Heinz Lafontaine
Stellvertreter: Hans Ronck

Veranstaltungsleiter: Alfons Kaeff
Stellvertreter: Lotte Luxenburger

Frauenwartin: Erna Eisenbarth

Fachmann für Schädlingsbekämpfung: Klaus Zapp
Beisitzer: Alfons Reinstädler

Kassenprüfer: Karl-Heinz Müller, Uwe Pabst.



Bau des Dorfbrunnens – Besprechung
v.l.n.r. Willi Reger, Günter Becker,
Olaf Lafontaine, Uwe Becker, K.H. Mirolid
Hugo Lorson



v.l.n.r. Aloys Hirtz, Franz Pfau, Willi Mang
Paul Burg, Ewald Stark



Dorfbrunnen Fundament mit Arkierung
v.l.n.r. Franz Pfau, Willi Reger,
Georg Mirolid, Heinz Lafontaine



Dorfbrunnen im Rohbau
Heinz Lafontaine, Gabriel Kuharic,
Hugo Lorson, Peter Bersin



Setzen der Auslaufrohre
K.H. Speicher, Josef Lorson



Einweihung des Brunnens durch
Herrn Pastor Lenz.



Setzen des Brunnenstocks



Setzen des Brunnenkopf
Hugo Lorson, Armin Benois, Willi Reger

*Der Obst und Gartenbauverein bedankt sich beim Vorstand
und allen Mitwirkenden.*

*Insbesondere dem Autor Herrn Oberstudiendirektor
Heinz Lafontaine aus Differten für das Verfassen der
Chronik.*



2003

Benutzte Quellen:

Protokollbuch des Obst- und Gartenbauvereins Friedrichweiler,
1956 – 2003.

Jahresberichtsbuch des Obst – und Gartenbauvereines
Friedrichweiler 1953 –1966.

Differten, im Juni 2003